

**Michael Franck (1609 - 1667):
„Gekrönter Dichter“, Bäcker und Lehrer in Coburg**



**Ausstellung
15. Dezember 2009 bis 31. März 2010
Landesbibliothek Coburg**

Begleitheft



Michael Franck (1609 - 1667): „Gekrönter Dichter“, Bäcker und Lehrer in Coburg

Michael Franck, dessen 400. Geburtstag der Anlass zu dieser Ausstellung ist, wurde am 16. März 1609 in Schleusingen (im heutigen Landkreis Hildburghausen) geboren. Michael Franck, dessen Vater in Schleusingen „Handelsmann“ und Mitglied des Stadtrats war, besuchte das Henneberger Gymnasium in Schleusingen, das er aber nach dem frühen Tod des Vaters mit 13 Jahren, in der Sekunda, verlassen musste. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mutter erlaubten es nicht, dass er neben seinem ältesten Bruder Sebastian und dem jüngsten Bruder Peter (die drei Brüder sind später als die „Schleusinger Dichterbrüder“ bekannt geworden) ebenfalls studierte.

1625 begann er eine Lehre beim Coburger Bäckermeister Michael Pfeifer, die er 1627 erfolgreich beendete. Bäckermeister Pfeifer wohnte vor dem Ketschentor. Sein ursprüngliches Vorhaben, „auf die Wanderschaft“ zu gehen und dabei auch seinen Bruder in Breslau zu besuchen, musste Michael Franck wegen der unsicheren Verhältnisse während des Dreißigjährigen Krieges aufgeben. Nachdem er in Schleusingen sein „Meisterstück“ abgelegt hatte, wurde er „Mit-Meister“ bei den Bäckern.

1628 heiratete er und lebte mit seiner Familie in Schleusingen. Es waren schlimme Jahre: Einquartierungen, Durchzüge fremder Truppen und „heimliche Nacht-Diebe“ fügten ihnen großen Schaden zu. 1640 wurde ihm die Not und Gefahr für seine Familie zu groß und sie versuchten, im stärker befestigten Coburg eine neue Existenz zu finden. Er kam bei einem Bäcker unter, aber auch in Coburg war die soziale Not durch die Folgen des Krieges erheblich. Michael Franck versuchte, durch seine Dichtkunst und vor allem durch seine nebenberufliche Tätigkeit als Musiker („sowohl vocali als instrumentali“) etwas zu verdienen.

1644 wurde Franck Lehrer an der Coburger Stadt- oder Ratsschule für die unteren beiden Klassen. Aufgabe dieser Schule war, wie der Coburger Chronist Georg Paul Hönn in seiner 1700 erschienenen „Sachsen-Coburgischen Historia“ schreibt: „Hierinnen werden in 7. Classen die Knaben so lang in latinitate unterrichtet, biß man sie in das Gymnasium versetzt zu werden in denen zu solchem Ende mit angestellten examinibus vor tüchtig erachtet.“ (Bd. 1, S. 212)

Wenngleich er sich 1653 in einem Widmungsgedicht, das leider nicht im Besitz der Landesbibliothek ist, darüber beklagte, dass er nun, da er Lehrer sei, kaum noch die Ruhe zum Dichten fände, ist mit dieser Tätigkeit doch ein Ende der unmittelbaren sozialen Not erreicht. (Vgl. Michael Francks ausgewählte Dichtungen und Tonstücke S. 72 f.) 1651 erschienen zwei aus Anlass des ersten Coburger Friedensdankfestes 1650 entstandene Langgedichte: „Coburgisches Friedens-Danck-Fest“ und „Das alte sichere und in Sünden schlaffende Teutschland“. Daneben veröffentlichte Franck eine Reihe von vor allem geistlichen Liedern, Gelegenheitsgedichte und kleinere Schriften.

1659 wurde er durch Johannes Rist, der durch seine Ernennung zum Hofpfalzgrafen durch Kaiser Ferdinand II. dazu autorisiert wurde, zum „Kaiserlich gekröntem Dichter“ (Poeta laureatus) ernannt.

Am 24. September 1667 starb Michael Franck in Coburg. Begraben wurde er auf dem Salvatorfriedhof.

Die Themen der Werke Michael Francks waren vor allem – entsprechend der Epoche, in der er lebte, des Barock – Gotteslob, Lob der göttlichen Vorsehung, der Gnade und Güte Gottes, Lob Gottes in der Natur und auch in der Erfahrung des Leides, das vor allem, aber nicht nur, der Dreißigjährige Krieg über die Menschen brachte.

Michael Franck – so Otto Morgenstern 1909 – „fand mit seinen Dichtungen, namentlich den geistigen, große Anerkennung.“ Trotzdem kommt Morgenstern zu dem Schluss: „Wir finden seine Darstellung breit, den Reim oft unnatürlich und gekünstelt, jedoch war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges arm an dichterischen Talenten, und wenn er auch nicht heranragt an Dichter wie Paul Fleming oder Paul Gerhardt, so können wir ihn doch wenigstens unter die Sterne zweiter Größe am Dichterkhimmel rechnen.“ (Otto Morgenstern: Michael Franck : ein Gedächtnisblatt zum 16. März 1909, dem 300sten Geburtstage dieses Schleusinger Dichters. Schleusingen 1909. S. 19)

Michael Franck darf nicht mit dem Juristen und Schriftsteller **Michael Erich Franck** (1691 in Schalkau geboren und 1721 in Ahorn gestorben) verwechselt werden, der unter dem Pseudonym **Melisso** zwischen 1715 und 1720 fünf „Liebesromane“, wie er selbst sie bezeichnete, veröffentlichte. Erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Pseudonym gelüftet und der Autor als Michael Erich Franck identifiziert. Die Originaldrucke der Bücher Melissos sind äußerst selten. Leider besitzt auch die Landesbibliothek keine einzige originale Ausgabe. Wir zeigen daher nur einige Nachdrucke.

Anmerkung:

Viele Werke Michael Francks sind vor allem in drei Sammelbänden zusammengebunden in der Landesbibliothek Coburg vorhanden, die wir für diese Ausstellung natürlich nicht auseinandernehmen konnten. Daher zeigen wir auch einige Kopien von Originalen aus dem Besitz der Landesbibliothek.

1. Porträt und Coburger Friedensdankfest 1650:

Das Porträt Michael Francks (vgl. Titelseite dieses Begleitheftes) ist dem Sammelband mit der Signatur Q IV 11/16 entnommen.

Zu den Texten des Porträts, die den Porträtierten, also Michael Franck, in seinen verschiedenen Eigenschaften zeigen – als Lehrer, Musiker, Bäcker, Kantor und Dichter:

Umschrift: Michael Francus Schleusinga-Francus natus A. C. MDCIX Mart. XVI
Michael Franck, der Franke aus Schleusingen, geboren im Jahre Christi 1609 am 16. März

Motto: Deus meus in te confido, non erubescam.
Mein Gott, ich vertraue auf dich, ich werde mich nicht schämen.

Die Zeilen darunter sind vermutlich eine Art "Grammatik-Spiel". Es sind sicher nicht zufällig 5 x 5 Wörter. Zunächst ergeben sie senkrecht gelesen einen Sinn. Die erste Reihe enthält das Subjekt, die zweite das Akkusativobjekt, die dritte das zum Subjekt zu ziehende Adjektiv, die vierte einen Ablativus absolutus, der hier das Mittel angibt, und die fünfte das Verb:

Praeceptor Dogma Doctus Ingenio Instillat - Der kluge Lehrer träufelt mit Begabung den Glaubenssatz ein.

Fidicen Chelyn iucund[us] digitis pulsat - Der angenehme Lautenspieler schlägt mit den Fingern die Leier.

Pistor Panes prom[p]tus Mulcibere pinsit - Der geneigte Bäcker bäckt die Brote mit Feuer.

Cantorq[ue] Cantica sacra devotus Ore decantat - Und der fromme Kantor lässt die Kirchenlieder aus seinem Munde erklingen. (wörtl: trägt sie mit dem Mund vor)

Poeta Modos acutus Stylo et ornat - Der scharfsinnige Dichter schmückt mit dem Schreibstift die Versmaße. (oder: er rüstet sie aus; das "et" ist hier überflüssig)

Das "et" vor dem ornat könnte darauf hinweisen, dass die Linien auch waagrecht zu lesen sind:

Der kluge, angenehme, geneigte, fromme, scharfsinnige Lehrer, Lautenspieler, Bäcker und Kantor, Dichter träufelt, schlägt, bäckt, lässt erklingen und schmückt den Glaubenssatz, die Leier, die Brote, die Kirchenlieder, die Versmaße mit Begabung, mit den Fingern, mit Feuer, mit dem Mund, mit dem Schreibstift.

M. Samuel Scheinerus p[raesente] t[empore] Pastor in Walldorff exc[udit]

Magister Samuel Scheiner, derzeit Pfarrer in Walldorf, hat es [das Bild] gefertigt

P[etrus] Troschel sculpsit

Peter Troschel [Nürnberg] hat es gestochen

En Nostri Michael Francus Amoris Onyx

Sieh da, hier ist Michael Franck, der Onyx unserer Liebe.

Für diese Erläuterungen ist Isolde Kalter, Landesbibliothek Coburg, zu danken.

Mo 699#25

Franck, Michael: Coburgisches Friedens-Danck-Fest : in sehr Volckreicher Versammlung mit sonderbaren solennitäten und vielen FreüdenThränen gehalten am Tage Sebaldi, war der 19. Tag des AugustMonats, Im Jahr nach Christi Geburt 1650. ; Zuförderst Gott im Himmel zu schuldigem Lob, Preiß und Ehren aufgesetzt und dann Zu steter danckbarlicher Erinnerung und immerwährendem Gedächtnüß, uff vieler Christlichen Herten vielfältiges anhalten an den Tag gegeben. Durch Michael Francken von Schleüsing, jetzo bey der StadSchul zu Coburgk Mitarbeitern. Coburg 1651. Drucker: Eyrich. [36] Bl. : Kupfert., Notenbeisp. Weitere Exemplare unter Signatur Q IV 11/16 und Signatur O II 8/1#19.

Q IV 11/16#1

Franck, Michael: Das alte sichere und in Sünden schlaffende Teütschland und der darauff erfolgte Dreissigjährige-erschreckliche Krieges-Brand : jedermänniglichen als ein Spiegel der Sünden und Göttlichen Zorns ... in der jetzo neü-üblichen teutschen Reim-Art vorgestellt. Durch Michaël Francken von Schleusingen, jetzo Schulbedienten in Coburgk. Coburg 1651. Drucker: Eyrich. [24] Bl. : Kupfert., Notenbeisp. Weitere Exemplare unter Signatur Mo 699#26 und Signatur O II 8/1#20.

Dieser Sammelband ist von besonderer Bedeutung für die Geschichte des ersten Coburger Friedensankfestes 1650. Einem handschriftlichen Eintrag von Nicolaus Lopperdt am 23. November 1651 zufolge, hat dieser das „Kriegs- und Friedenssexemplar“ zum „Andenken“ an seine Nachkommen zusammengestellt, die den Dreißigjährigen Krieg und seine Schrecken nicht erlebt haben. Beginnend mit der Goldenen Bulle 1356 (in einem Druck von 1628) und der Augsburger Confession (Druck 1630), sind auch sehr seltene Coburger Drucke mit eingebunden worden, die die Planung und den Ablauf des ersten Coburger Friedensankfestes beschreiben, wie z. B. die „Ordnung, So, inhalts deß Fürstl. Außschreibens und Befehle bey celebrir- und Feyerung deß Fried- und Danck-Fests, in der Stadt Coburg zu halten“ und der Ablaufplan der Veranstaltung, genannt „Process und Ordnung, Welcher gestalt Montags den 19. Augusti, nach beschehener Versammlung, alle und jede Personen durch die verordnete Sieben Marschalche auß der Fürstl. Ehrenburgk zur Kichen und wieder auß derselben auff den Marckt geführet werden sollen.“.

Darunter befindet sich auch ein zweiseitig bedrucktes Blatt, das vermutlich eines der in „Process und Ordnung“ genannten „Fähnlein“ ist, die von den „200. Knaben“ der Coburger Stadtschule, die jüngeren Knaben voran (also die Klassen Michael Francks), in den Händen gehalten wurden.

Aufgeschlagen ist der Ablaufplan „Process und Ordnung“ und die Vorderseite dieses „Fähnleins“ mit der Huldigung an Herzog Friedrich Wilhelm. Die Rückseite wird in einer Kopie gezeigt.

Friedensankfeste fanden nicht nur – auf Befehl des Herzogs – im Herzogtum Coburg statt, sondern in ganz Deutschland, wenn auch vor allem in den protestantischen Gebieten. Friedensankfeste gab es nicht nur nach dem Dreißigjährigen Krieg, sondern zum Beispiel auch nach dem Siebenjährigen Krieg oder den Befreiungskriegen gegen Napoleon. In Meeder wird diese Tradition noch heute gelebt; seit 1971 findet alle 10 Jahre das „Coburger Friedensankfest“ statt. 2011 wird das nächste Friedensankfest sein.

Cob 8.60/7

320. Coburger Religionsfriedensfest in Meeder : am 3., 4. und 5. September 1971. Festschriftgestaltung: Edmund Fischer. Frohnlach 1971.

Cob 8.60/5

Hofmann, Helmut (Hrsg.): In Meeder hat der Friede sein Fest : Coburger Friedensankfest 1981, 4.-6. Sept. 1981 in Meeder. Coburg 1981.

Cob 8.00/4

Coburger Friedensbuch : zum 340. Coburger Friedensdankfest 1991. Hrsg.: Friedensausschuss der Gemeinde Meeder. Meeder 1991.

Cob 8.00/6

Coburger Friedensbuch 2001 : zum 350. Friedensdank. Hrsg.: Der Friedensausschuss der Gemeinde Meeder. Red.: Karl Eberhard Sperl. Meeder 2001.

Cob 11.949

Frühwald, Christian: Den Frieden feiern : Gemeindeaufbau zwischen biblischem Leitmotiv und Fest. Schenefeld 2002.

2009, 2287

Hübner, Anneliese: Jahraus, jahrein wird Frühling, Sommer, Herbst und Winter sein : Texte und Bräuche. Rödental 2009.

Aufgeschlagen: S. 91: Friedensdank

2. Liederdichter und Komponist

Michael Franck hat oftmals seine geistlichen Lieder auch selbst vertont. Einige sind in das Coburgische Gesangbuch von 1667 aufgenommen worden. „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ von Michael Franck wird auch heute noch gesungen. Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und weitere Komponisten haben diesen Text für ihre eigenen Vertonungen verwendet.

Q IV 11/16

Franck, Michael: Geistliches Harpffen-Spiel. Das ist: frommer Christgleübiger Pilgrim allhier auf dieser Welt Irrdische Ohren-Freüde und himmelische Hertz- und Augen-Weyde in Dreißig Christlichen Liedern endhalten/ mit 4. Stimmen gesetzt/ und an das Liecht gegeben durch Michaël Francken von Schleusingen/ jetzo Mit-Arbeitern bey der Stad-Schul zu Coburgk/ im Jahr Christi 1657. Coburg 1657. Drucker: Mönch. [36], [26], [26], [26] Bl. : Noten.

Q IV 11/16 (Kopie)

Franck, Michael: Für einen treuen Freund und Nachbar danke Gott, denn er ist dir ein Trost und Zuflucht in der Noht.“ Aus: Franck: Geistliches Harpffen-Spiel ... Coburg 1657.

Q IV 11/16 (Kopie)

Franck, Michael: Ach wie flüchtig, ach wie nichtig. Aus: Franck: Geistliches Harpffen-Spiel ... Coburg 1657.

Mo 699 (Kopie)

Franck, Michael: Nunmehr singe Freudentränen, du betrübte Königin. Aus: Franck: Das alte sichere und in Sünden schlaffende Teütschland ... Coburg 1651.

Mus 295#13

Berger, Hans Ludwig.: Ach wie flüchtig. Melodie nach Michael Frank 1652.
Männerchorsatz: H. L. Berger. Stuttgart-Plieningen 1955.

Mus 10(5,1)

Bach, Johann Sebastian: Ach wie flüchtig, ach wie nichtig. Cantate Nr. 26. Am vierundzwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. Nach dem Text von Michael Franck. In: Johann Sebastian Bach's Werke/5,1. Kirchencantaten, Dritter Band. Leipzig 1855.

Mus 5648

Telemann, Georg Philipp: Trauer-Actus über die Nicht- und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens. Kantaten TWV 1, 38. Partitur. Stuttgart 1996.

Aufgeschlagen: Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig (TVWV 1, 38) nach einem Text von Michael Franck. Bei Franck heißt es: „Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ...“

3. „Gekrönter Dichter“ und Gelegenheitsgedichte

Q IV 11/16#2

Franck, Michael
Dancknehmige Empfangung der Kaiserlichen Poetischen Lorbeerkrone, Welche Der große Rüstige Rist am 18. Tag des Mertz-Monats im Jahr 1659. hochgünstig aufgesetzt
Michael Francken von Schleusingen, Schul-Collegen zu Coburgk
Coburg 1661. Drucker: Mönch. [40] Bl.

Angebunden an die Danksagung Michael Francks für die Verleihung des Titels „Gekrönter Dichter“ durch Johann Rist ist „Der überschickte Gnadenbrief“ von Johannes Rist, in dem dieser die Gründe für diese Dichterkrönung nennt. In einem weiteren Anhang werden die „Ehren- und Glückwünschungs-Gedichte“ vertrauter Freunde wie auch „sonderlicher Gönner“ und „fürnehmer Herren“ abgedruckt. Darunter sind auch die Glückwünschgedichte der Brüder Sebastian und Peter Franck und des Sohnes Sebastian Franck, „Vogt und Vormundschreiber in Coburgk“. (Kopien)

Cob-56,539

Franck, Michael: Des unbarmhertigen reichen Schlemmers in diesem Leben hochgerühmte Glückseligkeit und in der Höllen darauf erfolgte Pein und ewig-klägliches Hertzeleid ... gleichsam in einem Spiegel für die Augen gestellt durch Michael Francken ... Coburg 1656. [24] Bl.

Cob-56,511

Franck, Michael. Boas und Ruth : Hochzeitliches Ehrengedicht Zu sonderbarem Wohlgefallen Dem ... Herrn David Schneidern ... Und dann Der ... Frawen Anna Maria geborner Göndnerin ... übergeben Durch Michael Francken ... Coburg 1650. [3] Bl.

Gelegenheitsdichtung ist Dichtung aus einem bestimmten äußeren Anlass, wie zum Beispiel hier der Eheschließung von David Schneider und Anna Maria Göndner in Coburg 1650.

Cas A 2250#33

Franck, Michael: Christ-schuldige Geburts-Feyer, Welche Ihrer Röm. Keyserl. Majestät Obristen Wachtmeister, und... Hof- und Regierungs-Rath zu Coburgk... Herrn Johann Georgen von Bachsted uff Gottsmannshaußn... Als Derselbe Anno 1660. den 9. Febr. das 53. Jahr seines Alters... zurück geleget... gehalten und aufgerichtet Michael Franck Keyserl. Poet. Coburg 1660. [2] Bl.

Eine Gelegenheitsschrift zum Geburtstag von Johann Georg von Bachstedt.

Cas A 2250#17

Franck, Michael: Unterthänigste Uffwartung und Bewillkommung Des... Herrn Christian, Hertzogs zu Sachsen... Als Ihre Fürstl. Durchl. am 2. Novembris dieses 1661tzigsten Jahrs von Altenburg nach Coburgk sich erhube, und daselbst Ihren Ersten Einzug hielte. Schuldigst hiemit erwiesen von Michael Francken, Kaiserl. gekr. Poeten, Schul-Collegen daselbst. Coburg 1661. Drucker: Mönch. [2] Bl.

Ein Gelegenheitsgedicht und ein „Fürstenlob“ für den damals 8-jährigen Sohn des Herzogs, der 1663 an den Masern starb.

Den Aspekt des „Fürstenlobs“ im Werk Michael Francks erläutert Reinhard Heinritz anhand eines Beispiels aus dem „Coburgischen Friedensdankfest“:

„Wie sieht nun Fürstenlob aus, wenn der Verfasser einfacher Herkunft ist und zeitlebens gegen Not und Demütigung zu kämpfen hatte? „Coburgisches Friedens=Danck=Fest“ (1651) ist der Titel eines Langgedichts. Dieser Text ist zuallererst Lob Gottes, denn der erreichte politische Friede wird, wie seinerzeit oft üblich, als Gnadenakt des weisen Weltenlenkers gedeutet. Franck geht dann zur Huldigung eines Herrschers über, dessen politische Mission ebenfalls aus dem göttlichen Willen abgeleitet wird. Der Autor wählt die

Form einer Fürbitte, in die er den fürstlichen Namen – FRIEDRICH WILHELM HERTZOG VON SACHSEN – mit Hilfe von groß geschriebene Buchstaben einbettet:

Gib unserm OberHaupt dem lieben LandesFürsten
viel Segen / Glück und Heil / Beschenck Ihn auch zugleich
mit Ruh´ und Einigkeit / und mach´ Ihn FRIEDEReICH:
BeWiLl´ge uns auch diß: Setz´ Ihm den HELM der Ehren
selbst auff sein Fürstlich Haupt; laß seine Tag sich mehren!
die HERTZens Wunden / sO Du Ihm Geschlagen hast /
verbind´ Ihm väterlich: die schwere TrauerLast
verkehr´ in Freud und Lust; das gantze Hauß ZU SACHSEN
laß blühen für und für und immer grösser wachsen /
durch deines Segens Krafft ! Sey unsers Fürsten Schild [...]

Der Auftrag des Fürsten wird zuerst theologisch begründet und dann ins Politische gewendet; ein erfindungsreiches Buchstabenspiel verdeutlicht die politische Forderung nach Autorität und Sicherheit angesichts der politischen und konfessionellen Wirren jener Zeit. Das ist Panegyrik nach allen Regeln der Kunst: Das Lobgedicht bringt eine Erwartungshaltung gegenüber dem Herrscher zum Ausdruck – und zwar dadurch, dass das Lob deutlich über das tatsächliche Verdienst hinausgeht. Einen Fürsten preisen heißt dann nichts anderes, als ihn moralisch in die Pflicht nehmen. [...]"

Aus: Coburg aus dem „Dintenfaz“: Literarische Streifzüge durch vier Jahrhunderte. Herausgegeben von Edmund Frey und Reinhard Heinritz. Bucha bei Jena 2006.

4. Leichenpredigt und neuere Ausgaben:

Cob-56,396

Eschenbach, Johann Philipp: Eine Christliche Predigt, Welche ... bey ... Leich-bestattung Des ... Herrn Michael Francken ... ist gehalten ... von Johanne Philippo Eschenbach. Coburg 1667. Drucker: Mönch. [20] Bl.

Leichenpredigten in gedruckter Form gibt es seit Martin Luther im Protestantismus. Neben der eigentlichen Leichenpredigt enthalten sie einen ausführlichen Lebenslauf.

53,1610(2,1)

Franck, Sebastian: M. Sebastian Francks ausgewählte Reden, Betrachtungen und Lieder; Ausgewählte Reden, Betrachtungen und Lieder. Hrsg. von Heinrich Cornelius. Lütjenburg 1914.

Die Dichterbrüder / von Heinrich Cornelius ; [2], 1. Gesammelte und ausgewählte Werke der Schleusinger Dichterbrüder ; 1.

53,1610(2,2)

Franck, Michael: Michael Francks ausgewählte Dichtungen und Tonstücke. Hrsg. von Heinrich Cornelius. Lütjenburg 1915. Die Dichterbrüder / von Heinrich Cornelius ; [2],2. Gesammelte und ausgewählte Werke der Schleusinger Dichterbrüder ; 2.

53,1610(2,3)

Franck, Peter: Peter Francks ausgewählte Reden, Betrachtungen und Lieder. Hrsg. von Heinrich Cornelius. Lütjenburg 1915. Die Dichterbrüder / von Heinrich Cornelius ; [2],3. Gesammelte und ausgewählte Werke der Schleusinger Dichterbrüder ; 3.

5. Über Michael Franck:

53,1610(1)

Cornelius, Heinrich: Die Dichterbrüder : ein Geschichts- und Lebensbild aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Berlin 1914.

Belletristische Darstellung Michael Francks und seiner Brüder, die gleichfalls als Liederdichter und Komponisten bekannt wurden.

54,1717(1850)

Michael Franck. In: Sonntagsblätter aus Coburg. Coburg 1850. (1850),6, S. [3 - 4].

Q 56,36

Morgenstern, Otto: Michael Franck : ein Gedächtnisblatt zum 16. März 1909, dem 300sten Geburtstage dieses Schleusinger Dichters. Schleusingen 1909. Aus: Königlich-Preußisches Hennebergisches Gymnasium <Schleusingen>: Bericht ; 1908/09,Beilage. S. [15] – 27.

Ze-3070(1916)

Ein coburgischer Dichter : Michael Franck ; 1609 – 1667. In: Heimatglocken aus der Stadt Coburg. Coburg 1916. 3 (1916),6, S. [2 - 3].

Ze-3070(1916)

Langmaack, J.: Michael Franck, ein Coburger Heimatdichter, und der gegenwärtige Weltkrieg. In: Heimatglocken aus der Stadt Coburg. Coburg 1916. 3 (1916),7, S. [2 - 3].

SL 2035

Bautz, Friedrich Wilhelm: Michael Franck : Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren. In: Ders.. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Kreuzträger unter den Liederdichtern ; 3. Baden-Baden 1952. S. 39 – 50.

Melisso, d. i. Michael Erich Franck:

72,1570

Melisso: Des glückseeligen Ritters Adelphico Lebens- und Glücks-Fälle . In einem Liebes-Roman, der Galanten Welt vorgestellt von Melisso. Unveränd. Nachdr. [der Ausg.] Christian-Erlang : Lorberischen Buchladen, 1715. München 1970. 152 S.

75,1541

Melisso: Die rachgierige Fleurie : Über den grausamen Mord ihres geliebtesten Lucidamos, in einer Liebes und Helden-Geschicht ... von Melisso. Nachdr. der Ausg. Frankfurt ; Leipzig : Hofmann, 1716 / mit einem Vorw. von Heide Zorkóczy. Bern 1975. 432 S. [Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft / A] ; 1.

72,912

Melisso: Die galante und liebenswürdige Salinde oder Academischer Liebes-Roman, der galanten Welt zu erlaubten Zeitvertreib ; Nebst einem Unterricht, Wie ein neu-angehender Academicus seine Conduite so wohl in Fortsetzung seiner Studien ... Alles mit hierinnen zu findenden Exempeln bewiesen, und denen, ... ans Licht gestellet von Melisso. Zweite Auflage. Frankfurt a. Main; Leipzig 1744. [16] Bl., 336 S. Kopie.

Cob 9 FRA(M.E.) 1

Erhard, Josef und Adolf Haslinger: Wer ist Melisso, der Autor des "Adelphico"? : zur Verfasserfrage und zum Gattungsproblem eines galanten Romans. Sonderdruck. Aus: Europäische Tradition und deutscher Literaturbarock. 1973. S. [449] - 469

76,823

Erhard, Josef: Michael Erich Franck : ein coburgischer Romanautor zwischen Barock und Rokoko. Sonderdruck. Coburg 1975. Aus: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung ; 1975. S. 27 – 66.

Ausstellungskonzept, Gestaltung, Begleitheft: Edmund Frey

Anschrift:

Landesbibliothek Coburg
Schloss Ehrenburg
Schlossplatz 1
96450 Coburg

Tel.: 09561-8538-0
Fax: 09561-8538-201

E-Mail: geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de
Webseite: www.landesbibliothek-coburg.de

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 10 – 17 Uhr
Freitag und Samstag: 10 – 13 Uhr

Während der Schulferien:
Montag – Freitag: 10 – 13 Uhr
Samstag geschlossen

© Landesbibliothek Coburg 2009